Alch.
54
u

Alch. 54 u
Brotoffer

<3661763565001 2

<3661763565001 2

bibliothek

R. 54 a

Elucidarius Chymicus.
Oder/

ERleuchterung vnd deutliche Erklerung/ was die Fama fraternitatis vom Rosencreutz/ für Chymische Secreta de lapide Philosophorum, in jhrer Reformation der Welt/ mit verblümbten Worten versteckt haben.

Die Spötter zu widerlegen/
Die Irrende zu recht zu weisen/
Die filios doctrinæ zu confirmiren.

Gutherztige Wolmeinung gestellet vnnd mitgetheilet/ von einem besondern Liebhaber der Warheit.

RATICHS BROTOFFERR.

O wie glückselig das Creutz ich acht/
Das vntr den Rosen blühet mit macht.
ADEST.

Gedruckt/ Im Jahr/ 1617.

R

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

An den Christlichen / Großgünstigen Leser in gemein.

ES ist zwar / großgünstiger / Christliebender Leser / auß vieler Philosophorum, (nicht aber Sycophantarum, die eigen Nutzes vnd Ruhmes halben mit vnterlauffen) scriptis zuersehen / das sie das hohe secretum de lapide benedicto, der Welt gnugsam zuerkennen gegeben haben / also / das etliche viel hundert Bücher darvon vorhanden sind / vnter welchen auch die Herren Fratres vom RosenCreutz mit gehören: Aber sie habens mehres theils mit solchen Figürlichen / verblümbten vnnd verdeckten Worten gethan / das vnter hundert tausent kaum einer gefunden wird / der etwas nützliches vnd heilsames darauß fassen köndte / Daher denn so grosse Vnrichtigkeit vnd Verkerheit entstanden / das etliche mit schwerer vnkostung vnd langwiriger Mühe biß ans Ende ihres Lebens hinzu / vergeblich daran gearbeitet / etliche aber / da sie gesehen / das so wenig Leut gefunden werden / die den lapidem Philosopho-

rum

Bayerische Staatsbibliothek München

[...]n warhafftig gehabt / fallen auff Lestern / Schmehen vnd verachten / als wenn es lauter Fantasey vnd Betrug darmit were / vnd ist numehr auch vnter den vnwissenden / leider / dahin kommen / das ars chymica, res odiosa, bey jhnen ist / vnd gar schimpfflich von solchen Leuten geredet wird / die sich auff diß studium begeben / ja eines theils dörffens wol ein Teuffels Werck nennen.

Nun möchte es zwar leichtlich einem wunder nemen / wie die Philosophi darzu kommen seyn / vnnd noch / das sie obgemeltes secretum so gantz verberget / vnd mit so dunckeln Worten davon geschrieben haben / Aber wer die materiam lapidis kennet / vnd desselbigen Krafft vnd Wirckung verstehet / dem ist leichtlich zuermessen / das sie hierzu gantz erhebliche Vrsachen haben. Denn das ist einmal gewiß vnnd war / wann solch secretum naturæ solte vberall der Welt kundt gethan werden / es würde ein solche confusio vnnd schändlicher Mißbrauch darauß entstehen / das GOtt der Allmechtige / nach Theophrasti Weissagung / mit Schwerdt /

Hunger vnnd Pestilentz / wol also vnter den Menschen rumoren möchte / das nur der vierdte theil derselben vberbliebe.

Doch weil gleichwol noch viel fromme / Gottfürchtige Hertzen seyn / die ein gute intentionem haben / vnd sich wol recht danckbar gegen Gott vnd jhren Nechsten erzeigen möchten / wann sie nur die Wissenschafft dieses hohen Secreti erlangen köndten / vnnd vber das noch so vielfeltige grosse Vnkostung vergeblich daran gewendet / auch mancher so elendiglich von den Landbetriegern vmbgeführet wird / das es zu beklagen vnd zuerbarmen ist: So bin ich auß Christlichem Mitleiden verursachet vnd bewogen / das jenige etwas deutlicher vnnd öffenbarlicher ans Liecht zugeben / auch mit andern testimonijs Philosophorum zu illustriren, was die Christliche hochlöbliche Ordensbrüder des Rosen Creutzes / mit so gar dunckeln vnd verblümbten Worten in jhrer newlich publicirten reformation der Welt / von dem Stein weisen geschrieben haben / doch also vnd nicht weiter / wie sichs mit diesem Secreto, vmb der vndanckbaren Welt willen / jmmer hat

schicken

schicken vnd leiden wollen. Vnd bin nun in guter Hoffnung vnd gewisser Zuversicht/ es werde mancher dadurch bewogen werden/ dieser Hocherleuchten Männer scripta, so wol auch andere / hinfüro nicht allein fleissiger zu lesen / sondern auch mit andern Augen anzuschawen/ wie bißhero geschehen / oder zum wenigsten seine spöttliche Rede vnd verkehrtes Vrtheil einzustellen.

Vnnd damit er hierzu noch desto mehr möge verursachet werden/ wil ich jhm zu gute in dieser Vorrede von dreyerleyen Puncten testimonia Philosophorum einführen:

1. Das nicht new sey/ sondern zu jeder zeit bey den Philosophis gebreuchlich/das sie mit wunderbarlichen/ verblümten vnd seltzamen Worten das hohe Secretum de lapide benedicto haben beschrieben / vnd der Welt zuerkennen gegeben/ etc.

2. Von Tugenden vnd Wirdigkeit lapidis Philosoporum.

3. Wie man zur Wissenschafft des gebenedeyten Steins komme/vnd welchen Leuten diß Geheimniß gegeben werde/ etc.

I.
Gebrauch der Philosophen, das sie allwege mit verblůmbten Worten das hohe secretum de lapide benedicto pflegen zu beschreiben.

VOm Ersten/sind nachfolgende Testimonia vnd Exempel zu mercken:

Ovidius der alte Poët, führet das Gleichniß ein von einem alten Weisen/der gern widerumb wolte verjüngert seyn/vnnd gibt jhm den Rath/er solte sich lassen zertheilen vnd kochen/biß zu seiner vollkommenen kochung/vnd nicht weiter/dann würden sich die Glieder wider vereinigen/vnd widerumb verjungen in viel Kräffte.

Andere Philosophi gebens also zuverstehen/das sie sprechen: Jch sahe einen Menschen/der war schwartz als ein Mohr/der stecket in einer Leyen/oder schwartzen vnsaubern Schleim/vbelschmeckende: dem kam zu hülff ein junges Weib/schön von Angesicht/noch schöner von Leibe/vnd auffs schönste gezieret mit Kleidern/die waren mit mancherley Farben/sie war mit weissen Flügeln gezieret

zieret auff jhrem Rücken / die Farben waren gleich dem allerschönsten weissen Pfawen / vnd hatten güldene Flügel / vnd die Federkül waren gezieret mit schönen Perlen / sie hatt ein Kron auff jhrem Häupt / von reinem Gold / vnnd auff der Kronen ein en silbernen Sternen / vmb jhren Halß hat sie einen Halßband von feinem Gold / darinn ist versetzt der aller edelste Rubin / den kein König vermag zubezahlen / Sie hat an jhren Füssen güldene Schuch / vnnd von jhr gieng auß der aller edelste Geschmack vber alle Aromata, Sie bekleidet den Menschen mit einem Purpur Kleid / vnnd führet jhn mit jhr gen Himmel / etc.

Rosinus spricht / das er wolle durch ein Gesicht anzeigen / das er hat gesehen von einem Menschen / der war tod / vnd war doch auffs höchste am Leibe gantz weis / wie ein Saltz / dem waren seine Glieder zertheilet / vñ sein Häupt war fein Güldin / aber vom Leib abgescheiden / bey dem stund ein vngestalter Mañ / vom Angesicht grawsam vnd schwartz der hatte ein zweyschneidig Schwerdt inn seiner rechten Handt / mit Blut vermi-

schet/vnd er war des guten Menschen Todschleger / zu seiner lincken Hand hat er einen Zedel/daran stund geschrieben : Ich hab dich darumb getödtet/das du ein vberflüssiges Leben vberkommest / Aber dein Häupt wil ich verbergen / damit dich die Welt nicht sol sehen/vnd dein Leib in die Erde verwüsten/vnd denselben begraben / auff das er faul werde/ vnd vermehre sich / vnd bring ein vnzahlbare Frucht/ etc.

Hermes :) verwandele die Natur/vnd was du suchest / wirstu finden / Mache das leichte schwer / vnd das schwere leicht / Auß Lufft Erde/vnd auß der Erde Lufft/von Fewer mache Wasser/ vnd von Wasser Fewer so habt jhr die Kunst.

Alius :) Wer ein verborgen Ding herfür bringen kan/der ist ein Meister der Kunst.

Morienes :) Wer die Seel erquicken kan/der wirds erfahren.

Alphidius :) Es sey dann / das dieser Dampff hienauff steige/sonsten wirstu nichts davon haben.

Calid :) Lesche das Fewer eines Dinges/ mit der Kälte eines andern Dinges.

Avicenna:) Mache das blinde sehend / vnd das sehende blind / so hastu die Meisterschafft.

Splendor Solis:) In der Aufflösung ist das lebendige Silber gleich dem wirckenden / aber in der Coagulation ist es das leidende / darin gewircket wird / derhalben wird diese Kunst vergleichet dem Spiel der Kinder / die sie spielen / das so obgelegen ist / liegt jetzunder vnten.

Prompt. Alch.) Auß einem werden zwey vnd auß zweyen eins / vnd nicht weiter. Es ist ein Gott / auß diesem einigen Gott ist ein Sohn geboren / Einer gab zween / zween gaben den heiligen Geist / der von beyden außgehet.

Vom gelben vnnd roten Mann.) Also spricht Mercurius: Ich bin ewer Vater / vnd die Erd ist ewer Mutter / auß mir seyd jhr geboren / vnnd auß mir werden ewer noch mehr geboren / welcher mich tödtet vnd wider lebendig machet / vnnd mit dem dritten theil meines Schweiß mich trencket / dem wil ich geben oder geberen Bruder vnd Schwester ohn zahl.

Lullius:) Totum Magisterium nostrum non est, nisi resolutio unius & congregatio alterius, vel, mortificatio unius, quæ est spiritualis, & vivicatio alterius, quæ est corporalis.

Wann solche vnnd dergleichen scripta von Vnverstendigen gelesen werden/ so sinds jhnen Sybillæ folia, oder/ Böhemische Dörffer/ welche sie nie gesehen/ vnnd ist den klugs perversitas judicij darbey/ das es muß verachtet vnnd spöttlich außgelachet werden/ darumb kein wunder ist/ das es den Herrn Brüdern vom Rosencreutz mit jhrer Reformation der Welt auch also gehet/ vnd sonderlich der gestalt gelästert werden/ als wolten sie Reformatores in allen Ständen/ auch vber Keyser vnnd Könige/ Chur- vnd Fürsten nicht jhre meynung ist/ wie ein ander/ der wissenschafft vmb das hohe secretum de lapide Philosophorum hat/ leichtlich kan mercken/ ja es ist jhm so verstendlich/ als wenn ers in einem hellen Spiegel für Augen sehe/ wie auß meinem Elucidario, als ich hoffe/ etlicher massen wol wird abzunehmen seyn/ etc.

II. Von

II.
Von Tugenden vnnd Wirdigkeit des gebenedeyten Steins.

RAymundus Lullius sagt:) Omnes divitias hujus mundi pro nihilo, imò pro stercore reputabis, respectu hujus divini & excellentissimi Magisterij, (das ist) aller Welt Reichthumb ist fur nichts/ ja für Kot zu achten/ gegen diesem hohen/ Göttlichen Geheimniß.

Geber:) Glückselig ist der Mensch/ welchem Gott die Zeit vnd das Leben giebt/ zu diesem hohen Wesen zu kommen/ vnangesehen/ das er möge alt seyn. Denn wiewol die Philosophi, so es gehabt/ Alt gewesen seyn/ so haben sie sich doch in jhren alten Tagen darmit belüstiget. Wer solches hat/ der besitzet alle Güter vnnd grossen Reichthumb/ von einer Vntz/ ja einem Gran/ kan er stetigs gesund vnd reich seyn.

Samuel Trismosinus:) Es ist der grösste Schatz in dieser Welt/ der dem Menschen gegeben werden kan; vnd wo Gott der Allmech-

Allmächtigste HErr Himmels vnd der Erden nachgeben wolte / so könte sich der Mensch viel hundert Jahr mit diesem arcano, wann es zur medicin resolvirt wird / sein Leben fristen vnd erhalten. Dann dieses grosse Fewer dieses Geheimniß renoviret den Menschen von grund auß / das sich der humor radicalis gantz vnd gar ernewere im Menschlichen Cörper. Vnd so vielmal ein Mensch diese Medicin einnimpt / so viel malen wird es warhafftig von newen dreyfach / etc.

Vnd ich Trismosin sag bey meiner höchsten Warheit / das ich von dieser Medicin, wie ich sie von dem roten Löwen zugerichtet / 60. vnd 70. Jährigen alten Weibs Personen eingegeben / die haben hernach erst widerumb Kinder geboren / Ich hab einem alten Mann von 89. Jahren von dieser Medicin eingegeben / er ist spannew worden / Haut vnd Haar sich alles an jhme verendert / hat hernach noch 30. Jahr gelebt.

Alius :) Nu hat mich nicht vnrathsam gedeucht / etwas euch von dem universali arcano zu reden / welches dann alle Philosophi vor einen Schatz gehalten / das dergleichen

nichts

nichts höhers in dieser vergenglichen Welt zu finden. Denn es nicht allein die immunda & leprosa corpora metallorum in die Reinigkeit vnnd Bestendigkeit des Goldes vnnd Silbers verwandelt/sondern auch die corpora humana von aller Kranckheit vnd widerwertigkeit erlediget/als vom Aussatz/Schlage/Podagra/Wassersucht/ Epilepsia, Calculo, contracturis, vnnd den Menschlichen Leib in bestendiger Gesundheit biß zu dem prædestinato termino mortis ohn alle Beschwerung auffenthelt.

Zu dem die organa intellectus werden dermassen dadurch erleutet / das der Mensch durch dieses Mittel zu der Erkentniß aller natürlichen Weißheit vnd Künsten/ohn einige Mühe gar leichtlich kommen kan / vnnd andere mehr wunderbarliche effectus bringet es mit sich / die mehr vor ein miraculum naturæ oder donum cœleste mögen gehalten/ denn Menschlich zu sein gegleubt werden.

Bernhard. Trevisan:) In dem ein Mensch zu dem warhafftigen Ende kommet/ kan er sein Leben mit vberschwenglicher Notturfft versorgen / seinem Nechsten damit dienen/

nen/vnd nicht ärmer werden/dadurch er nicht allein hie Lob / sondern von Gott die ewige Belohnung davon zugewarten / etc. So zieret auch die Kunst/wann die composition des warhafftigen Steins gemachet / den Menschen mit solchem Verstand / das sich der Mensch darůber in sich selbst erfrewet/ vnnd mit hertzlicher Begier Gott fůr solche Wolthat dancken vnd loben muß.

Alius:) Diß Fewer erleuchtet vnd erquicket des Menschen Seel vnd Geist / auß diesem gehet grosser Verstand vnnd hohe Weißheit ; Auch wird das Leben balsamiret vnd entlediget von aller jrrdischheit / erlanget Gesundheit/langes Leben/das er getrost des HERRen willen außrichtet/ was jhm wird befohlen.

Theophrastus:) Es ist das beste Werck vnter allen Wercken/weil alles das/ was der Mensch vom zeitlichen begehren kan/ diesem nicht zu vergleichen ist. Denn es ist probirt, vollkommen vnd vnbetrůglich erfunden worden / sein Lob kan man nicht gnugsam außsprechen/weil seine gute Krafft vnd Eingenschafft weit vber des Menschen gedencken ist.

Idem:)

Idem:) Dieweil es dann ein solch hoher Schatz der mit Weißheit / Verstand / Reichthumb vnnd höchster Gesundheit gezieret ist / so sollen wir billich mit der hülff Gottes demselbigen nachforschen.

Isaacus Hollandus:) Nehmet von diesem Stein ein Weitzenkorn groß / vnd legets in guten Wein / in ein halb Gläßlein / oder in ein halb Viertel eines Gläßlein Weins / machet den Wein warm / so wird der Stein schmeltzen / als Butter / vnnd der Wein wird roth als Blut / oberkommet ein süssen Geschmack / als du je mögest im Munde gehabt haben / Dann / in Gleichniß zu reden / ist dieser Geschmack also süß / das Honig vnd Zucker als Gallen dagegen zuschetzen seyn / den sol man den Krancken zu trincken geben / leget jhn zu bett / vnd decket jhm nicht viel vber / der Stein wird zur Stundt zum Hertzen ziehen / alle böse feuchtigkeit vertreiben vom Hertzen / vnnd wird sich förder durch alle arterien vnnd Adern des gantzen Leibs ziehen / vnd alle humores jagen / der Mensch wird schwitzen werden / denn der Stein schleust auff alle poros, das der Krancke sol meynen / er sey

er sey im Wasser gewesen / vnnd wird jedoch vom schwitzen nicht schwächer / denn der Stein treibt nur auß / was der Natur zu wider ist / vnd alles was der Natur gleich ist / das bewahret vnd erhelt er in seinem Wesen / darumb wird der Krancke nicht mäger oder kräncker / sondern je mehr er schwitzet / je lustiger / je stercker er wird / die Adern werden jhm leichter / vnd der Schweiß wehret biß alle humores auß dem Leib getrieben sind / vnd als denn hörets auff.

Des andern Tags solt jhr des Steins / so groß als ein Weitzenkorn / wieder in warmen Bier einnemen / zur Stund solt jhr zu Stuel gehen / vnd das wird nicht nachlassen / dieweil jhr etwas der Natur zu wider im Leibe habt / vnd jemehr Stuelgäng der Krancke haben wird / je lustiger von Hertzen vnd stercker er seyn wird / denn der Stein treibt nichts auß / denn was der Natur zu wider vnd schädlich ist.

Des dritten Tags gib jhm ein Weitzenkorn groß / im Gewicht desselben Steins / als vor gelehrt ist / mit warmen Wein / denn sol der Stein die Ader vnd das Hertz dermassen

stercken /

stercken / das dem Menschen düncket / er sey kein Mensch / sondern vielmehr ein Geist / so leicht sind jhm alle seine Glieder / vnd so lüfftig / vnd wil der Mensch alle Tage / biß an den neundten Tag / das Gewicht eines Weitzenkorns groß einnehmen / ich sage dir / der Mensch sol also Geistlich werden von Leichnam / als were er neun Tage im jrrdischen Paradiß / vnd esse alle Tage von den Früchten / vnd jhn schön machen / wacker vnd jung.

Darumb gebraucht des Steins zur Wochen das Gewicht eines Weitzenkorns / mit warmen Wein / so solt jhr in Gesundheit leben / biß an die Zeit ewer letzten Stunde / die euch von Gott gesetzt ist.

Arnoldus de Villa:) Wer ein flüssiges Saltz hat / vnd ein vnverbrenlichs Oel / der lobe GOtt. Wisse / das vnter viel tausent kaum einer gefunden wird / dem diese Heimligkeit / vnd diß Oel so offenbarlich entdeckt ist worden / vnd gedencke nicht / das es falsch / sondern warhafftig vnnd ohn allen Betrug / warhafftig vnd gerecht / als warer Gott / vnd die ware Gottheit / die Warheit selber ist / vnd die Ehre vnd das Lob sey GOTT dem

HErrn in Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Idem: Es ist fast ein Göttliches Wunderwerck / vnnd wird kein Ding vnter dem Himmel gefunden / welches dergleichen wirckung hat / inmassen beydes die Propheten vnd dann die Naturkündiger erfahren. Darumb weme Gott das Leben verleihet / das er diß Werck zu ende bringen thut / der mag gewißlich wissen/das er für Gott Gnade gefunden/etc. Man kan jhn gar wol haben/allein das viel Mühe darzu gehöret/biß das du jhn findest / wann du jhn aber gefunden hast/ wird dir alsdenn auff dieser Welt nichts mehr mangeln.

Rosarius:

HJe ist geborn der Käyser aller Ehrn/
Kein höher mag vber jhn geborn werden
Weder mit Kunst noch durch Natur/
Von keiner erschaffenen Creatur/
Die Philosophi heissen jhn jhren Sohn/
Er vermag alles das zu thun/
Was der Mensch von jhm begehren ist/
Er gibt Gesundheit mit starcker frist/
Gold / Silber vnd EdelGestein/
Sterck/Gesundheit/schön vnd rein/

Zorn/

Zorn / Trawrigkeit / Armuth / Kranckheit es
verkehrt
Selig ist der Mensch / dem es Gott beschert.

Christianus vom Rosencreutz / in der Chymischen Hochzeit :) Hierauff würden mit mir gebreuchlicher solenniter zu Rittern installirt, vnd vnter privilegien vber Vnverstand / Armuth vnnd Kranckheit gesetzet / mit denselben vnsers gefallens zu handeln / etc.

III.

Wie man zur Wissenschafft des gebenedeyten Steins komme / vnd welchen leuten diß Geheimniß gegeben werde.

GEber :) Diese scientia ist eine Gabe Gottes / vnd durch Offenbarung gegeben / vnnd dem Menschē eingegeistet / doch wird sie auch durch Vnterrichtung vnd scharffsinnigen Verstand erkläret.

Alius :) Diese Medicin ist mehr den Engeln / als den Menschen zu wissen vergönnet / wiewol auch solche Menschen dieselbe erlangen / welche durch das hertzliche Ge-

bet / die von Gott erbitten / vnnd gegen jhm vnd dem dürfftigen Menschen danckbar seyn.

In libro Saturni:) Viel haben vnsern Stein vnnd kennen jhn / Aber sie wissen seine Tugend nicht. Vnd wo sie schon seine Tugend wüsten / so hilfft es sie doch nichts / wo sie nicht auch sein operation vnnd wirckung wůsten / sein wirckung aber kan niemand wissen / denn allein durch die grosse Gnade Gottes / oder durch Vnterweisung eines wolgelahrten Meisters / welches alles von dem Geistlichen willen herkömpt.

Alius:) Wiltu ein solche Weißheit von Gott bitten vnd empfahen / so bitte von Hertzen alß ein Sünder / vmb seinen Göttlichen Segen vnd gedeyen / auff das du solche Göttliche Gaben desto wirdiger empfahen mögest / nicht zu Stoltz oder Hoffart / damit du für die empfangene Wolthat / so dir Gott verdient gegeben / nicht vber dich ladest / Zorn vnd ewige Verdamniß / sondern hebe an diese gebenedeyte Werck im Namen des Allmechtigen / vnnd zu Nutz vnnd Dienstbarkeit allen frommen Christen / zu erhebung vnnd erhawung Christlicher Religion, vñ zuseyn ein Erretter

retter vnd Helffer wider die Vngleubigen/ vnd habe keine Lust noch gefallen / dich zu setzen in die Herrschaff der Gemeine der Gottlosen Menschen / zu widersprechen dem Gerechten vnd Dürfftigen / sondern strecke auß deine Handt/dein Brodt zu reichen mit Gütigkeit / das du nach diesem das ewige Leben von Gott erlangen mögest / die Kron vnnd Frewd der ewigen Seligkeit / das helffe vns Gott allen / Amen.

Baruch Durandus:) Wisset jhr Söhne/ das jhr diese Göttliche Kunst nicht haben möget/so lang biß ewer Hertz Gott reiniget/ von vberhebung nachfolgender Ehr vnd Güter/vnd euch gegen Gott demütiget/jhm vnterwerffet / in jhn allein ewer Hoffnung vnd Vertrawen setzet/nicht in diese vergängliche vnd zeitliche Güter/Denn wird der Allmechtige GOTT / in welches Gewalt vnser Kunst stehet / in seinem vnaußsprechlichen Schatz der Barmhertzigkeit/euch diese Kunst offenbaren / also / das jhr dann alle zeitliche Güter hassen ; vnd sie verachten möget/ vnd darnach in Gottes Furcht vnnd Gehorsam allzeit zu stehen/etc.

Vir insipiens non cognoscet, & stultus non intelliget hæc.

Saccharum Psittaco, fœnum bovi, &c.

Auß solchen vnnd dergleichen Testimoniis, derer ich wol vielmehr einführen köndte / wann es die Notturfft erforderte / ist nun Sonnenklar zuersehen / das es nicht ein vergeblich Ding mit dem Stein der Weisen seyn müsse / ob gleich die Philosophi so dunckel davon geschrieben / vnd wenig denselben erlangen / sondern es hat gewissen grund vnd experiment, weil es auch viel mit dem höchsten Eydt bethewren / Ist darzu ein sonderbare / hohe / Göttliche Gabe / welche niemand erlangen kan / der nicht sein Hertz vnd Sinn dahin richtet / das er sich danckbar gegen Gott vnd seinem Nechsten erzeigen wil.

Darumb wo jemand solch Werck verachtet / vnd schimpfflich davon redet / ja / wie gemeldet / dem Teuffel zuschreibet / da Gott dem HErren allein die Ehre davon gebühret / der handelt wider Gott vnd sein Gewissen / vnnd mag nicht vnschuldig bleiben. Vale.

SOLI DEO GLORIA

Amen.

Vorrede
An die hochlöbliche Brüderschafft des Christlichen gewünschten Ordens vom Rosencreutz.

WAnn ich / Großgünstige liebe Herren / vnd hocherleuchte Brüder vom Rosencreutz / ewer Reformation der Welt / so jhr sampt der Fama &c. für etlichen Jahren publiciret, recht ansehe / vnnd darbey betrachte / was für vngleiche judicia darüber gefellet werden; So ermanet es mich eben darmit / was 2. Pet. 3. von den Epistolis S. Pauli geschrieben stehet. Denn / wie darinn etliche Dinge schwer zuverstehen seyn / welche verwirren die Vngelehrigen vnd Leichtfertigen / als auch die andern Schrifften zu jhrer eigen Verdamniß: Also / wann ewer obgemeltes scriptum von jemand gelesen wird / der nicht ein filius Hermetis ist / so leufft es gemeinlich dahin auß / das er sich daran stösset vnd ergert / vnd sinistrè & perversè davon judiciret.

Solches aber würde nicht geschehen /

wann jhm das summum naturæ secretum, so darinn mit verborgenen Worten versteckt ist / nur etlicher massen eröffnet / oder was deutlicher für Augen gestellet werden möchte. Vnnd hette demnach wol gehoffet vnd gemeinet / es solte sich einer darüber gemacht / vnd ewer Reformation Chymicè erkläret haben / wie sie Politicè & Ethicè im Buchstabe lautet / Aber / so viel mir bewust / ist dergleichen noch nicht ans Liecht gegeben / so doch auß ewer fama gnugsam zuersehen / das jhr eben darumb solche verblümbte Rede inter cætera geführet / das jhr erfahren wollet / ob auch jrgend möchte einer gefunden werden / der den edlen Weitzen / mit so vielfeltiger Sprew bedecket / sehen vnd erkennen köndte.

Wann dann / besonders hocherleuchte / Christbrüderliche Herren vnd Freunde / ich (ohn Ruhm zu melden / vnd der hohen Majestet Gottes hertzlich dafür zu dancken) eben auff dem Wege mit euch wandele / darzu jhr die filios doctrinæ mit ewer newlich publicirten Chymischen Hochzeit wollet geführet vnd geladen haben: Als bin ich auß Christlichem Eyffer vnnd Hertzen verursachet worden /

den/ diesen Elucidarium vber ewer Reformation Schreiben zuſtellen/ vnd menniglich durch öffentlichen Druck mitzutheilen/ in der gäntzlichen Hoffnung vnnd vngezweiffelten Zuversicht/ jhr werdet euch ſolches Brüderlich vnd groſzgünſtig gefallen laſſen. Denn was deſzfals von mir geſchehen / hab ich darumb gethan/ damit dem Ergerniſz gewehret/ vnd den filijs doctrinæ gedienet würde.

Dieweil aber ich auch geſinnet bin/ ewer ander ſcriptum. Chymiſche Hochzeit genant/ auff gleiche Art in etwas zu enucleiren: Als ſolte mir wol ſehr lieb vnd angeneme ſeyn: das ich zuvor mit ewer einem / wie die alten Philoſophi im gebrauch gehabt/ davon conferiren möchte. Denn jhr wiſſet ſelber das in ſolchem ſcripto von euch etwas näher zum ziel geſchoſſen werde/ (præſertim quô ad materiam lapidis) vnd daher es leichtlich geſchehen möchte / das ich zu weit gienge/ welches doch vmb der vndanckbaren/ verkehrten Welt willen mit fleiſz zu verhüten ſeyn wil.

Darumb/ O jhr Chriſtlichen Brüder/ des gewünſchten Ordens vom Roſencreutz/

prüfet hierinn das beste / vnnd erzeiget euch darzu bereitwillig / wie jhr euch in der Fama erbietet. Das gereichet Gott zu Ehren / vnd den Menschen zu wolgefallen. Vnnd ich habe von solchen Sachen mit euch zu reden / darüber jhr euch nicht wenig belüstigen vnd erfrewen werdet. Göttlicher protection vnd Allmacht darmit vns semptlich empfolen / vnter dem Namen vnnd Ort / der euch / als den Hochverstendigen / leichtlich wird zu errathen seyn.

Theatr. Chymic. &c.

Dic michi per Deum immortalé, quid est inquius, quòd ut oderint homines quod ignorant. Et jam si res mereatur odium, quid demum est fu tilius? quid abjectius? quæve major est deliratio ac vecordia, quàm eam damnare scientiam, in qua nihil prorsus olfeceris? qui nec naturam, nec naturæ majestatem, nec proprietatem, nec occultas Metallorum operationes unquam didiceris? Elu-

ELVCIDARIVS CHYMICVS. &c.

Vber die Reformation der Welt.

F. C. R.

DAs die Hochweise Herrn Brüder des gewünschten Ordens des Rosen Creutzes nicht wollen jhr *Scripum* von *Reformation* der Welt/ *secundum literam* verstanden haben/ sondern etwas anders darunter andeuten / sonderlich aber das hohe *secretum de lapide Philosophorum*; solches ist auß jhren eigenen Worten gnugsam zuersehen vnd zuvernehmen.

Denn einmal in der Vorrede an den trewhertzigen Leser schreiben sie also: Ob wol diese nachfolgende *discursen* von Anfang etwas leichtfertig anzusehen / so haben sie doch *in recessu* mehr / als man vermeinet / welchs du dann / wo ferne du kein *ignorant* bist / leichtlich verstehen vnnd mercken wirst / was heutiges Tages / vnnd zu diesen Zeiten darmit gemeinet.

Als

Als wolten die Herrn Fratres C. R. sagen: Ob wir wol für vnser Person hertzlich gern sehen vnd wünschen möchten / das die Sünde / Laster vnd Vntugend / so wir in vnser Reformation taxiret, vnnd heutiges Tages bey Hohen so wol als Niedrigen / vnnd zwar inn allen Ständen im schwange gehen / abgeschaffet vnd eingestellet würden / so wissen wir doch wol / das wir die Leut nicht seyn / die es dahin bringen können. Darumb wollen wir vnter solcher eusserlichen Reformation der Welt etwas anders angedeutet haben / welches einer / der kein ignorant, sondern ein filius Hermetis ist / leichtlich wird sehen vnnd mercken können.

Darnach / wenn gleich einer auß Vnverstand vnd anreitzender Boßheit / sie die Herrn Fratres vom Rosencreutz / deßhalben verlästern vnd verrücht machen wolte / als vnterfiengen sie sich Reformatores, auch vber Keyser vnd Könige / Fürsten vnd Herrn zu seyn / so haben sie demselbigen darmit begegnen wollen / das sie jhre Reformation gerichtet auff die gantze weite Welt / darüber niemand zu herrschen vnd zugebieten / denn allein Gott

im

im Himmel / vnd wird solche universalis reformatio mundi auch wol müssen eingestellet werden / biß an den jüngsten Tag / das erscheine vnnd wiederkomme der Richter alles Fleisches / Jesus Christus. Mitler weile aber vnd nichts desto weniger wird das rechte universal darunter angedeutet / darnach jetzo fast die gantze Welt trachtet / vnd kan es nicht begreiffen.

Das geben auch noch weiter die Hochweise Herrn Brüder vom Rosencreutz darmit zuverstehen / das sie den Gott Apollinem einführen / welcher bey den Heyden der berühmbste in Oraculis & Mysterijs gewesen / darumb wollen sie nun auch vnter seinem Namen hiermit ein Gesetz geben / dadurch den Menschen scharff verboten werde / grawsamkeit wider sich selbst mit verkürtzung jhres Lebens zu vben / wie allen den jenigen widerfehret / die nach dem hohen secreto lapidis Philosophorum trachten / vnd doch weder debitam materiam, noch modum laborandi wissen.

Demnach / wer nun hinfüro nicht fürsetzlich jrren / vnd jhme selbsten an Gut / Leib vnd

Leben /

Leben / mit grossem / ja vnwiderbringlichem Schaden zu kurtz thun wil / der habe achtung auff das jenige / was jhm allhie von der löblichen *Fraternitet C.R.* so gar trewlich fürgeschrieben / vnd von mir / als der ich nicht gern ein *ignorant* seyn wolte / so gutherziger wolmeinung erkläret / auch zu mehrer versicherung / mit andern *Testimonÿs Philosophorum* außgeführet wird / Ich hoffe gewißlich / es sol jhn nicht gerewen.

Es halten aber die Hochweise Herrn vom Rosencreutz diese Ordnung in jrem obgemelten *scripto*, das sie auff der einen Seiten gantz trewlich vnnd Brüderlich warnen für allen Irr- vnd Beywegen / in diesem hohen Geheimniß / Auff der andern Seiten aber geben sie gar eigentlich zu erkennen / was man thun vnd in acht nemen müsse / wenn man hoffet vnd gedencket das *summum naturæ secretum* zu erlangen.

Fünff Irr-oder Beywege zu meiden.

I.

Der

DEr Jrr- oder Beywege / die man meiden muß/sind fünffe:

Erstlich / das man die materiam lapidis nicht suchen solle im Menschen/denn das were eben so schädlich vnd gefehrlich/als wenn man/juxta sententiam Thaletis, dem Menschen die Brust auffhawen/vnd jhm ein Guckfensterlein fürs Hertze machen wolte/ vnnd also die edle Creatur / welche wegen der vberauß wunderbaren vnnd Kunstreichen zusammensetzung aller Glieder / jederzeit ist für ein Wunderwerck vnd Außzug des grossen Weltgebäws gehalten worden / schänden zu lassen/mit grosser gefahr/das etwa ein Sehne/ oder fürneme Ader möchte getroffen werden / dadurch sie / wo nicht gar zum Tod gebracht /: doch an jhrer Gesundheit mercklich möchte geschwächet werden.

Nun ist zwar nit ohn/dz etliche Testimonia Philosophorum gefundē werden/die dem eusserlichen Buchstabe nach auff den Menschen deuten / Als da Hermes sagt: Hic lapis est talis res, quæ in te magis fixa est, à Deo creata, & tu es ejus minora, ac à te extrahitur, & ubicunq; fueris, tecū inseparabiliter manet. Sed

sed fatui sunt, qui hanc sententiam secundum literam intelligunt, ut Scholium interpretatur. Non enim res sermoni, sed sermo rei est subjectus. Igitur sensus verborum talis est. In te magis fixa est, id est, ibi habes tuam scientiam, & non in alia re. Et ut homo ex 4. Elementis est compositus, ita & lapis, & ita est ex homine. Et tu es ejus minora, scil. per operationem. Et de te extrahitur, scil. per divisionem. Et in te inseparabiliter manet, sc. per scientiam. Aliter: In te fixa, scil. in Mercurio sapientum. Tu es ejus minora, id est, in te est conclusa, & ipsum occultè tenes. Ex te extrahitur, cùm videl. à te reducitur & resolvitur, quia sine te compleri non potest & tu sine ipso vivere non potes, & sic finis respicit principium & contra. Hieher gehöret auch / was Albertus in lib. de mineralibus, pag. 125. schreibet: Maxima virtus mineralis est in quolibet homine, & maximè in capite inter dentes, ut suo tempore inventum est aurum in granis minutis & oblongis, quod esse non posset, nisi in homine esset illa virtus mineralis. (Quæ virtus
mine-

mineralis est in Elixire nostro, & propter hoc dicitur, quod lapis est in quolibet homine.) Item, da Raymundus Massiliensis spricht: Lapis ab homine assumptus est illud, quod abundat in eo in vere, (quapropter ipsum est animal, quod corpora roborat.) Aber sie erklären sich in appendice selbes / was jhre Meinung sey / etc.

Vnd damit ja niemand deßfals möge verführet werden / wil ich andere Testimonia hieher setzen / die einmütig mit den Herrn Brüdern vom Rosencreutz bezeugen / das materia lapidis nicht solle im Menschen gesucht werden.

Theophrastus:) Wird nu fructus terræ microcosmi kranck / vnd kan jr selbst nicht helffen / so müssen jhr fructus terræ der grossen Welt / vnnd eben deßgleichen species zu hülffe kommen.

Bernh. Trevisanus:) Ich sudelt im Blut / Harn / Menschen Koth / Haaren / Spermate, Eyern / vnd andern dergleichen / nur gar Sodomitischen Dingen / wolt den lapidem animalem darauß machen / kam jmmer weiter davon.

Khunrat, in Amphitheatro:) Lapis Philosophorum est μακροκόσμου filius, aspectu (coram insipiente) vilis, deformis, & quasi in novissimis, &c, Mundus parvus (de homine, aut aliquo sumto, ex vel ab eo nihil tibe imaginare) catholicus, &c: Apage sis fili perditionis, tu, tute, ὑδράργυρον, & omnia tecum, quæ ex tete, ut ut etiam magnonicè præparata, peccatoris es typus, non Salvatoris, servari poteris ac debes, non servare. Figura es mediatoris ad errorem, interitum & mortem, non boni illius ad veritatem, incrementum & vitam, &c.

Alius:) Wann die Meister reden von den hohen Bergen / oder von tieffen Gründen / so wisse / das sie nicht meinen der Leute Häupt oder jhre Füsse / auch wann sie reden vom Haar oder vom Blute / das sie nur meinen in Gleichniß / darumb so sind vnd werden viel Leut betrogen / die dem schlechten Text nachgehen / vnd suchen es / darinn es nicht geseyn mag. Item: So sie nemen etwas anders / es sey ein gewachsenes Ding / oder von Menschen / oder von Thieren außgezogen / das es zu vnserm Werck am besten sey / so sind sie betrogen / etc.

Turba:)

Turba:) Lapis dicitur mundus minor, non quod sit Microcosmus, sed quia mundus regitur per eum.

II.

Zum andern warnen die Herrn Fratres vom Rosencreutz gantz trewlich dafür / das man nicht quodlibet pro quolibet nemen müsse / wie jhrer viel gefunden werden / die in der Meynung seyn / dieweil Sal, Sulphur & Mercurius, oder die vier Element in allen Dingen seyn / so können sie auch ohn vnterscheid materiam lapidis geben.

Aber das were eben solch ein Anschlag / als wenn Solon den Rath gibt / man solle die Güter dieser Welt gleich außtheilen / vnnd verhoffet dadurch ein Mittel zu treffen / dadurch alle Feindschafft vnnd Vneinigkeit in der Welt köndte auffgehoben werden / so es doch eine grausamer Plage vnnd schärffer Geissel seyn würde / als Pestilentz / thewe Zeit vnd Krieg / sintemal dadurch auch die Bawren würden reich vnd den Herrn gleich werdē. Also hier auch / wann die materia lapidis ohn vnterscheid in allen dingen solte gesuchet werden /

den/so würde gewißlich grosser Vnrath darauß entstehen. Denn es heisset/wie Aristoteles sagt: Ex quolibet non fit quodlibet, sed determinatum ex determinato. Vnd ein ander Philosophus, Johannes Dastin. sagt: lib. 1. Nihil convenit rei, nisi quod propinquius est ei ex sua natura.

Daher gehören die Testimonia Philosophorum, welche klärlich anzeigen / das der Lapis nicht mancherley/sondern nur einerley sey.

Mundus in Turba:) Nolite compositionis pluralitatem curare; neq; ea, quæ Philosophi in suis libris posuerunt, veritatis namq; arcanum, natura una est, & illud in ventre suo occultum non videtur, neq; scitur nisi à sapientibus.

Magister Magistrorum:) Album & rubeum ex una radice, nullo alterius generis corpore interveniente; pullulant.

Hermes:) Sicut omnes res factæ fuerunt ex una sola re per potentiam supremam sementificam. & exivorunt à massa confusa, globosa, voluntate divina miraculosa: Sic lapis noster natus est, & exivit

ab nna

ab una compacta massa confusa, in qua omnia sua quatuor Elementa sunt contenta per naturam creata, de qua per voluntatem Dei & operationem naturæ noster lapis postea nascitur.

Bernh. Trevis.) Nostra Medicina fit ex duabus rebus unius essentiæ, id est, ex unione Mercuriali fixa & non fixa, spirituali & corporali, frigida & sicca, calida & humida, neq; ex alia re fieri potest.

Alius:) Lapis qui quæritur unus est, medicina unica, nec plures esse possunt, Materia rei, sive lapidis unius, itidem unica nec multiplex est, nec in alia re totius mundi illa potentia propinqua invenitur, nec itidem in alia re illud secretum requiritur, nec habet sui similem in toto mundo. Unica illa materia est materia prima omnium Metallorum, nec factorum, sed fiendorum, unde nec animalis, nec vegetabilis, nec mineralis est, sed catholica & universalis; neutiquam autem specifica, &c. In forma tamen externa cum mineralibus convenit, & cernitur ex mineris, qua de causa naturalis nec artificalis est, siquidem à natura ipsa præparatur. Floſ-

Flosculi Gemelli :) Davon der grosse Stein der Weisen gemachet wird / ist ein einiges ding/das ist/Mänlichs vnd Weiblichs Geschlechts / die für einen Leib gerechnet werden/vnd so gemein/das es auch die armen mehr als die Reichen haben / das ist zuverstehen / das diese Blumen durch die Armen abgebrochen / vnnd den Reichen zu jhrer Lust vmb Geld zugetragen werden/etc.

III.

Zum dritten/ist gar ein grosser Mißbrauch vnter den (wiewol vermeinten) Alchymisten, das sie in dem Wahn stecken/der lapis könne auß nichts anders / denn allein auß den Metallen, sonderlich aber auß Gold vnnd Silber gemacht werden. Darumb so warnen nu ferner gantz trewlich die Herrn Fratres vom Rosencreutz auch dafür / vnter der oration Chilonis/welcher anzeiget / das der hitzige Durst vnd vnerleschliche Begierde des Goldes vnd Silbers alles Vnglück/das wir jetzunder sehen vnnd leiden / in die Welt gebracht habe/ja das kein Schelmenstück vnnd Gottlose That immermehr so verflucht seyn

könne

könne/welches die Leut nicht vngeschewet begehen/ wofern nur Geldt vnd Gut damit zu erwerben ist. Denn warlich/so das sonsten jrgend in einem Dinge geschehen mag / so geschiehet es mehr als zu viel von den bösen Alchymisten / wie mancher / auch wol grosse Herrn vnd Potentaten/mit Schimpff vnnd Schaden erfahren. Nun were es zwar wol kein böser Anschlag/solche Laster/ damit die Welt beladen/ außzurotten / vnd ein Leben/ so Menschen wol anstehet/ einzuführen / als wenn man die beyde geruchlose vnnd schelmische Metallen, Gold vnd Silber in alle Ewigkeit auß der Welt verbannete / Aber es heisse: hie billich : Abusus rei, non tollit bonum rei usum, Gold vnd Silber haben diesen Nutzen/vnd werden deßwegen von Menschen gesamlet / weil es eine Maß vnnd Gegenwage der Widergeltung ist/ aller Dinge/ Gleich wie die Natur das eisen herfür gegeben/damit Pflugscharen/ Sicheln/Hacken/ vnnd dergleichen Instrument, so zum Ackerbaw dienlich / solten darauß geschmiedet werden. Wenn man aber vmb des Mißbrauchs willen Gold vnd Silber wolte auß der Welt hinweg thun / so würde auch

nicht vnbilliger das Eisen abgeschaffet / weil es die Menschliche Bößheit zu Dolchen / Rappieren / vnd vielen andern tödlichen Gewehren brauchet / etc.

Vnd ob wol nicht ohn / das viel Philosophi so gar deutlich in jhren Schrifften von der Sachen reden / das ein Vnerfahrener nicht anders darauß schliessen vnd abnehmen kan / als müsse die materia lapidis in den Metallen, vnd sonderlich in Gold vnnd Silber / oder je zum wenigsten in den Mineris gesuchet werden; So ist jhnen doch eben darumb / das sie also expressè solche materiam nennen / desto weniger hierin zu folgen / wie sie denn selber sagen / Wann sie deutlich von einem Dinge reden / So solle man jhnen nicht gleuben: Wo sie aber Gleichnüssen einfüren / da möge man wol acht auff jhre Wort geben. Vber das / pflegen sie auch wol zum vnterscheid das Wörtlein Vnser / zugebrauchen / vnnd sagen / vnser ☉ / vnser ☽ / vnser ☿ / auff das man es ja nicht von gemeinem Gold Silber vnnd Quecksilber verstehe / Oder aber / da sie je Gold vnnd Silber von dem lapide

pide nicht wollen außgeschlossen haben / da gehets doch nicht weiter / denn nur auff die Fermentationem & projectionem, die ohne diese Mittel nicht können verrichtet werden / Daher denn auch die Herrn Fratres vom Rosencreutz den Befehl geben / das die jenigen / so das Goldt leutern / es wol leutern sollen / etc.

Darumb / auff das niemand in dem Fall auch möge verführet werden / wil ich abermal hieher etliche Testimonia Philosophorum setzen / die ebenmessig bezeugen / das nicht Gold vnnd Silber / oder andere mineralia, sonderlich aber Mercurius vulgi, debitam materiam lapidis geben.

Arnoldus de Villa.) Argentum vivum Philosophorum non est tale, quale invenitur in cavernis terræ, & propter hoc multi sunt decepti in operando illud argentum vivum.

Nos verò non nominamus argentum vivum, sed fugitivum, quia semper in igne fugit, nisi cum argento vivo nostro constringatur.

Idem:) Elixir mutans ignobilia metalla in aurum & argentum, multô magis digestum & mundum esse aportet, quàm sint aurum & argentum.

Idem:) Id firmiter teneas, quod omnium capitulorum hujus pretiosissimæ artis non excedit pretium ipsarum medicinarum expensione quinquaginta argenteos, à prima operatione computando.

Propos, artis Chymicæ, proposit. 12. (Quicquid excedit valorem unius unciæ auri, non est de intentione majoris ordinis.

Alius:) ubiq; est, ubiq; reperitur,
Ab omnibus communiter habetur,
Parvo redemitur pretio,
Libra emitur pro solido.

Morienes:) Omnis res, quæ magno emitur pretio, mendax est. Si igitur artifex auro vulgi utitur pro fermento, vel argento, inutilis invenitur. Nam sulphur nostrum perfectius auro est.

Anonymus apud Theob:) Expensæ nostræ artis non excedunt pretium duorum aureorum in prima sui emptione.

Autor

Autor Dialogi Philosophiæ :) Fili, Philosophi dicunt: accipe Mercurium nostrum, in hoc dant tibi intelligere, quod non loquuntur de communi, quia dicunt nostrum: Mercurius enim dicitur eorum, sicut filius patris dicitur, qui eum genuit, quia non est mihi (inquit natura) datum producere eorum Mercurium de potentia in actum, absq; adjutorie Philosophorum, quare meritò dicitur ipsorum, quia eum usq; ad effectum producunt.

Alius :) Spiritus metallici mortui sunt, & quiescunt, ut nihil agere & operari queant, nisi per vivum ignem ad vitam excitentur.

Ventura :) Materia proxima metallorum est argentum vivum & Sulphur, non in sua natura: quia sunt mineve distinctæ, & ubi illæ reperiuntur, non reperiuntur metalla, :sed in natura alterata & alterante.

Theophrastus :) Hujus artis nonnulli Zelotes quæsierunt fermenta sua in varijs mineralibus & medijs, ad invanum se cucurrisse compererunt, quoniam est eadem substan-

substantia, quæ quæritur, cum ea, ex qua depromi debet.

Johannes de Lasnioro :) Multi torquentes Mercurium varijs pœnis, volentes facere fixum, sed cùm efficere non possunt, dicunt eum latronem fugacem esse. Imò dico ipsos plus esse fugitivos quàm vortus Mercurius, &c. Si utique scirent naturam, quædum sibi adderetur, non fugeret.

Jodocus Greverus:) In hoc opus non ingreditur aurum vulgi, nec Mercurius vulgi, nec argentum vulgi, nec quidvis aliud vulgare, sed Philosophorum, &c.

Nam aurum quidem vulgi ut plurimum impurum est, mixtioneq; aliorum metallorum contaminatum, ægrum, morbidum, & ob id etiam sterile; & argentum similiter, cùm contra Sol & Luna Philosophorum sint purissima, nullius mixturæ peregrinæ interventu conspurcata, sana, valentia, & genitali semine abundantia.

ventu-

Ventura:) Lapis dicitur à Philosophis æs, propter similitudinem, & tamen æs non est, est tamen æs Philosophorum, &c.

Zachaiius:) Vocaverunt argentum vivum animatum, ut ostenderent inter ipsum & argentum vivum commune, differentiam, quod posterius ita remansit, quia natura non adjunxit ei suum agens proprium. Falsò igitur existimarunt plurimi argentum vivum commune, & Sulphur commune materiam esse Metallorum. Nam nullo unquam tempore accidit, ut illa simul ambo mixta reperta sint in mineris, qua ratione potuerunt igitur esse vera materia metallorum in concavitatibus terræ, vel artis nostræ supra terram, &c.

Theatr. Chym:) Qui in solutione metallorum versantur vana, & metalla per totum solvere volunt, ut postea ex illorum commixtione mutua novum creent metallum, illi nihil efficiunt. Tu observabis naturæ punctum, & satis habes, sed cave ne in metallis vulgi illud punctum quæras, in quibus non est. Nam metalla

sunt

sunt mortua, sed nostra sunt viva Spiritum habentia, quæ omninò sumenda sunt.

Raym. Lull. in Theor:) Ob gleich vnser materia von einer Metallischen materi nicht extrahirt; So wird sie doch nichts desto weniger in sich haben die Krafft aller Metallen, Planeten, Mineralien vnnd Vegetabilien, vnnd wird krefftig wircken in aller Menschen Cörper.

Idem:) Was besser werden sol/das muß nicht vollkommen seyn/ ein vollkommen ding verendert sich nicht/es verdirbt ehe gar/etc.

Theophr:) Weil die vnvollkommene Metal vnrein/etc. So muß ein Mittel gesuchet werden / welches jhr Schuld bezahlet/ etc. Solches Mittel aber kan vnter jhnen selbst nicht gefunden werden / weil sie alle selbst vnrein / vnnd keines sich selbst von dem Fluch erlösen kan/ etc.

Bernh. Comes Trev:) Die Metal sind nicht vnser Stein / denn sie bleiben in jhrer Metalllischen Form/dieweil nun vnmüglich/ das simul & semel, ein Ding zwo formas habe/vnd der Stein viel ein wirdiger/vnnd weit besser vnd edler Ding ist/vnd er ist ein Mittel

zwischen

zwischen den Metallen/ vnd dem Mercurio, hat also ein ander Form: So kan man nicht sagen/das die Metallen der Stein sey/sintemal jhnen die Metallische Form/ vermittels der Corruption, noch nicht bekommen.

Nicol Flamel:) Wer gemein metallisch Gold oder Silber nemen/ vnd solche in einen Mercurium bringen wolte / der thete närrisch. Denn hierzu würde keine subtile Kunst zu finden seyn / das sich einer nicht selbst darmit betriegen thet: Er gebrauchte gleich vielerley Wasser oder Cement oder andere vnzehliche viel Ding / so nicht alles zu erzehlen ist: Stetigs würde es gefehlet seyn / vnd jhme geschehen / als wie denen / so vnzeitige Frucht abbrechen / vnd sie auff den Stamm widerumb zu setzen gedencken.

Basilius Valentinus:) Dieses aber soltu nun mercken zum Ende vnd moral dieser Tafel / das alle Mineralien vnd Metallen eine einige materiam haben / darauß sie geboren sind / vnd wer solchs recht kennet vnd in acht nimpt/dem ist nit nötig/die Metallen so weit in zerstörung zu bringen / vnnd durch die Elementa zu justificiren, vnd jhr erstes Wesen

der

der Wurtzel zu suchen / sondern es wil einem jeden / so der Weißheit anhanget/vnd zu lieben begehret/ alleine obliegen/demselben güldischen Magneten nachzuforschen / das er jhn recht erkennen möge/so wird er solches in einem einigen Dinge / vnnd in einer einigen materia dieselbe Wurtzel finden / das vnter hundert tausent schwerlich einer solches gleuben wird/dieweil solche Wurtzel vnachtsam/ dem Volck für sehenden Augen vnkentlich/ vnnd ohne vielfeltige proba dem Menschen im finstern verborgen ist/denn die gantze Welt sihets vnd kennets doch nicht.

Idem:) Wer den fewrigen Geist beschliessen vnd gefangen nemen kan / der mag sich rühmen / er habe ein Ritterstück in der Chymischen Feldschlacht erhalten / vnnd ein Victoriam vnnd Triumph vieler Wissenschafft mit Ehren erstritten/ Denn dieser vegetabilische fewriger ☿ ist allein der einige Schlüssel / den metallischen vnnd mineralischen ☿ außzuziehen von jhren corporibus.

Melchior Cardinalis, Episcopus Brixiensis, im Büchlein/ vom gelben vnd roten Mann:) Es sind etliche Thoren vnd Blinde/ die da sagen / sie köndten aurum potabile machen auß gemeinen ☉ / vnnd das soll seyn die beste Ertzney zu aller Kranckheit / auch sonderlich etliche Ertzt sieden ☉ in Wasser/ vnnd sprechen / das sey das beste zu heilen/ vnnd das ist alles widersinnes / ja das ist wol gut aurum potabile nach jhrem heilen/ ja es ist gut/das man keuffe confect, vnd das man den Artzt damit bezahle / vnnd ist war / es ist wol gut zu haben ein Schüssel voll Ducaten / das man sie sehe / dem Krancken zeige/ denn ☉ zu sehen dienet fast dem Krancken. Aber das rechte aurum potabile, ist in der macht eines Elixirs vollkömlichen/ den es ist ein grosse Artzney / die da vertreibt alle vbrigen vnd flüssige Kranckheit in der Menschen Leiben vnd auch in den Metallen. Denn es verdeckt alle vnvollkommene Metal, vnd reiniget sie von aller Vnreinigkeit / vnnd also auch der Menschen Cörper. Darumb ist es die aller edlest Artzney/vnnd ist aller Philosophen meynung.

D Die

Die aber das verstehen von dem gemeinen Gold/die sind blind vnnd betrögen/ vnnd betriegen sich selbst. Aber vnser Artzney ist allein auß der Natur/ darumb hat es eine krefftige Tugen die Kranckheit zu heilen/vber alle Artzney/etc.

Alius:) Die Metall haben kein Leben/ noch einige Narung zu wächsen/grünen/oder sich zu vermehren: denn sie haben keinen geberenden Samen/darumb zeugen sie auch nicht jhres gleichen/etc.

Item:) Die vnwissende verwerffen vnser materiam, sie ist nach der substantz dem Golde gleich / nach der essentz aber vngleich etc.

Item: Darbey mag man warlich mercken / das weder in ☉ noch ☽ kein Tinctur ist noch Medicin, noch in keiner weiß / sie werden dann auffgelöst mit einem Metal der Natur/das edler vnd besser ist/denn jhr eines/vnd derselbigen Schlüssel ist / den die Philosophi nennen jhren Mercurium.

Item:) Laß stehen die Metall vñ anders/etc.

Nim

Nim nicht die materi, davon sich die *Mi*neren anfangen/etc.

Das Gold hat keine so grosse Wirckung/ das es etwas mehrers/ als sich selbsten perficiren könne/was auch der Mensch für Kunst darbey anwendet. Vnd ob wol das Goldt von aller Welt für das herrlichste gehalten wird / vnd jederman seinen Schatz darinnen/ suchet / so heilet es doch weder Kranckheit noch Vnreinigkeit der Metall.

Splendor Solis:) Hierauß ist klärlich zuverstehen/ daß das Gold der Philosophen ein anders/denn das gemeine Gold oder Silber ist / wiewol der Philosophen Vergleichniß etliche zufäll haben / mit der gemeinen ☉ oder ☽. Deßhalben auch mit allen Metallen. Darumb warnet vns Alphidius vnnd spricht: Lieber Sohn / hüte du dich für den gestorben Cörpern/ vnnd Stein die todt sind/ den in denselben ist kein Weg/auch wirstu deinen Vorsatz vnd Anschlag nicht finden/denn jhre Krafft mehret sich nicht/sondern wird zu nicht/ etc.

Wer das nicht gleuben wil/der versuche es / er wird gewißlich den Schimpff zum Schaden haben.

IV.

Zum vierdten/sind die Landbetrieger zu meiden/die offtmals grosse Grumpen fürgeben / von diesem vnd jenem Process, welcher gantz gewiß seyn solle / vnnd ist doch nur lauter Betrug / das mancher schandlöß dadurch wird vmb seyn Geldt gebracht. Das meynet Pittacus, wann er wil/das man abschaffen solle alle Querstrassen vnnd Nebenwegelein der Ehrgeitzigen vnnd Heuchler/ welche doch die höchsten digniteten der Welt innehaben / vnnd besitzen / weil sie durch jhre Heucheley vnnd Fuchsschwentzerey / auch der Fürsten Gemüther / als junge Zoroastres, gleich bezaubern vnnd einnehmen können. Darauß dann der grosse Vnrath entstehet / das offt vnverdiente Leut den besten Lohn bekommen.

V.

Zum fünfften / ob wol nicht ohn / das GOTT nach seiner vnendlichen Macht der Welt von einer fast vnbegreifflichen grösse geschaffen / vnnd sie mit vielen herrlichen vnnd köstlichen Sachen gefüllet / auch einem jeden Land besondere Gaben außgetheilet: So ist dennoch nicht nötig mit grösser Gefahr / Mühe vnd Vnkostung die materiam Lapidis auß fernen frembden Landen zu holen / sondern viel rathsamer / das man nach Biantis Meynung in der nähe bleibe / vnd sich an gegenwertigen Gütern des Landes genügen lasse. Denn die materia, darauß der Weisen Stein gemachet wird / ist so wol in Germania / als in Engelland / Franckreich / Hispanien vnd dergleichen weit abgelegenen Orten zu finden. Daher dann Bernh. Trevis. den König der Metallen / einen König des Landes nennet / Vnd Joh. de Lasnioro sagt:) O quàm delectabilis est natura ista, quæ ubiq; invenitur, & vili pretio venditur, &c.

Das sind also die fünff Irr-oder Beywege/die man meiden muß/wofern man anders hoffet vnnd gedencket das summum naturæ secretum zu erlangen.

Wie man sich halten müsse/wenn man den Lapidem Philosophorum bereiten wil.

DArauff fahren die Herrn Brüder vom Rosencreutz in jhrer Reformation weiter fort/ vnnd zeigen klärlich an/was zu thun sey/oder wie man sich halten müsse/wenn man den lapidem Philosophorum bereiten/vnnd zu seiner perfection bringen wil/vnd fassen solches in 7. Capitel.

I.

Erstlich/wenn man debitam materiam gefunden vnnd angetroffen hat/ so muß man purum ab impuro wissen zu scheiden / vnnd dieselbige auffs höchste zu reinigen/ damit also / nach dem Rath Cleoboli, das gute belohnet/vnd das böse gestraffet werde. Denn

Die

die erste Arbeit dieser Kunst/ist die sublimatio ☿ / oder / die Außziehung des Geistlichen Theils auß der fixen massa zu scheiden / auff das man sie vnterschiedlich haben/ vnnd auch besonders reinigen vnd zurichten möge / vnd dasselbe muß offt vnd viel geschehen/auff das es rein wird. Denn wann die materi nicht gereiniget wird / durch die sublimation/ so hindert seine grobheit / das es keine Artzney wird zu tingiren. Davon spricht Menaldus in turba Philosoph:) Das dicke vnnd vnreine tingirt nit / sondern allein das subtile der Natur/das da in jhme ist/das ist der Geist vnd dieselbigen tingiren vnd ferben ewig bestendig / etc. Vnnd ein ander Philosophus spricht: Reinige den Geist/ auff das du jn wider incorporiren mögest. Es wil sich ein fürnehmes treffen erheben/ vnd stehen auff jhrer zwantzig wider sieben. Dein Corpus kan sich selbsten nicht destruiren, zwantzig müssens allhie naß machen/ ist diß das erste treffen des starcken Mercurij, welchen du also dünn machen must/dz er nichts mehr an sich ziehen möge. Denn vnser Stein hat subtile feuchtigkeit

oder wässerigkeit / die man schwerlich von jm außtreibt vber sich / vnnd die feces bleiben groß am Grund liegen / die werden hart gestalt/gleich einer Massa, &c.

Man findet etliche Laboranten, die geben für / die Natur habe materiam lapidis dermassen zugerichtet / das der Artist gar nichts mehr darzu thun dörffe / ohn allein / das er die species conjungire, vnnd in sein Geschirr thue / etc. Aber diese vrtheilen von der Sache / wie ein Blinder von der Farbe / vnnd verstehen sich auff das hohe geheime Werck / wie die Kuh auff Muschgatnüsse / etc.

Es stehet zwar in congregatione Philosophorum wol also geschrieben: Materia lapidis fit natura, materiam facere per aliquod artificium impossibile est. Vnnd Lullius in Ther. sagt: Nos & multi alij vocamus lapidem filium Solis. Nam primò per Solis influentiam fuit generatis per naturam

ram sine adjutorio scientiæ vel artis; Aber nichts desto weniger sol vnd muß gleichwol die sublimatio darzu kommen / auff das seine superfluitates hinweg gethan werden. Nam in propria domo generatur avis volans, & in aliena domo avis tingens; utraque avis, volans & tingens, ad regum mensas & capita saliunt. Pater ejus pigros ad laborandum excitat, mater fagitatos laboribus pascit filios, delicatos recreat artus & ornat. Rumpe ergò domum, frange parietes, purissimum inde extrahe, succum cum sauguine, coque ut edere possis.

Item: Rosarium inquit:) Ars imitatur naturam, & inquibusdam imitatur & corrigit eam, sicut & juvatur natura infima modicorum industria, natura siquidem non construit domum, nec conficit Electua-

ctum quoniam de se ipsa non habeat motum ad hoc faciendum. Sic etiam lapis noster quamvis in se tincturam naturaliter contineat, (nam in terra perfectè creatus est) per se tamen non habet motum ut faciat Elixir completum, nisi moveatur per artem. Alia ergò ars perficit, quæ natura non potest sola per se operari, alia verò imitatur & perficit in quantum nata sunt aptaque perfici per naturam. Ideo succurrendum est naturæ per artem in eo, quod per naturā omittitur, quia non est differentia inter naturam & artem, nisi quod ars agit exterius, natura verô interius: Ars enim tanquam organū administrat motum, natura autem ipsa per se agit, quoniam ad suam nititur perfectionem.

2. Das

II.

Dan ander/so man thun vnd bedencken muß/wenn man den lapidem bereiten wil/ist/ das man solche operationem oder sublimationem nicht für geringe halte/wie Cleobolus meynete/ Sein Rath vnd Vorschlag/ mit Belohnung des guten vnd straffe des bösen/ were die aller leichteste Artzney zur Reformation der Welt/ so es doch Thales für die schwereste/ ja aller vnmüglichste achtet/ weil Gott allein kennet vnd belohnet die rechte ware Frömmigkeit/ wie er auch gleichfals die Sünde entdeckt vnnd straffet/ Menschen aber können leichtlich darinn jrren vnd betrogen werden. Also hats auch eine Gelegenheit mit dem lapide Philosophorum. Da ist mancher/der weiß vnd kennet desselbigen materiã wol/Aber wenn er kömmet ad modum laborandi, so heist es: Omnia sunt abscondita in abstruso mundi, Denn es warlich nicht so bald vnnd leichtlich geschehen ist/daß man wisse purum ab impuro zu scheiden/ GOtt muß dem Menschen darmit zu rechte helffen/sonderlich/ weil auch dieses mit darunter begriffen/

begriffen/das man nicht muß den gantzen roten Löwen nemen/ sondern allein sein Rosinfarbes Blut / auch nicht den gantzen weissen Adler/sondern des Adlers Gluthen/wie Theophrastus redet/ etc.

In diesen beyden Stücken stehet die fürnembste Heimligkeit des gantzen Wercks/ vnd wer allhie nicht vergeblich arbeiten wil/ der muß es nicht allein auff seinen fleiß vnnd sorgfeltigkeit setzen/sondern wie gesagt/Gott zu hülffe nehmen/sonsten wird er leichtlich irren können/ Allermeist aber in des Adlers Gluten/ welches nicht anders denn ein Saltz ist. Doch ist das Saltz auch kein nütze/ es sey dann sein inners herauß gebracht vmbgekehret worden. Denn der Geist allein ists / so da gibt Krafft vnd auch das Leben/der blosse Leib vermag hierzu nichts/ weistu den zu finden/ so hastu das Saltz der weisen Meister/ Ja die Wurtzel der gantzen Kunst der Philosophiæ, vnnd ist der Schlüssel/ der da auffschleust vnd widerumb zuschleust/ Vnd furwar niemand ist in dieser Welt/ der da könte kommen zu einer Vollenkommenheit des

Werck des lapidis Philosophorum, ohne diesen Schlüssel. Darumb ist alle Heimligkeit im Sal / vnd wer recht weiß seine solvierung / der ist erhoben vber die verborgen Heimligkeit / etc.

III.

Zum dritten / wann Periander den Rath gibt / das man solle für allen dingen die Herrschafften vnnd Königreich in gewisse Grentzen einfassen / welche keinem Fürsten zu vberschreiten vergönnet sey / sonsten könne kein Fried vnnd Einigkeit in der Welt erhalten werden: So ist Chymicè darunter diß gemeynet / das man müsse das rechte pondus rubei & albi observiren, damit solutio corporis & coagulatio spiritum gar einmütig vnnd lieblich darauff erfolge / vnd eines das ander nicht vberweltige / wie allzeit das stärckere die Schwachen vnterdrücket.

Daher spricht Geber: Wann die Zahl des Flüchtigen die Zahl des Fixen vbertrifft / so fleugt sie mit jhm davon: So aber die

Summ

Sumin des Fixen die Summ des Vnfixen vbertrifft / so werden sie beyde zugleich bestendig. Derhalben / damit hierinn ein Mittel vnd ein gewisse certification in conjunctione sey / so ist von nöten / daß das Weib nicht den Mann vberherrsche / der Mann auch dem Weibe nicht zu gewaltig sey / vnnd das aqua resolvens nicht zu tieff / damit der Same oder das Sperma nicht ertrincke / Also vnd auff diese weise kan eine prægnation erfolgen / vnd kan auß einem zwey / vnnd auß zweyen drey / vnd auß dreyen beschließlich wider eins werden. Vnd ist das jenige / das Theophrastus meldet / unitatem per dualitatem in Trinitate.

Wer aber dieses noch deutlicher haben wil / der mercke / was Dastin ad quendam Cardinalem geschrieben: Ex denario divino statues unitatem. Alius: Cujus pars denarum sit germina plena. Item; N. B. Sechtzig sind der Königinnen / Achtzig der Kebsweiber / vnd der Jungfrawen (id est Merc.) ist keinzahl / etc. Sapienti sat dictum.

IV.

Zum vierten/folget hierauff ein Capitel/ welches gleich eine proba der vorigen allen ist vnd handelt von der putrefaction, darinn die schwärtze Farbe erscheinet/ welche zwar dem Artisten die meiste Kunst vnd sorge machet/ (Gravius enim onus in natura non est ipsâ caudâ nigrâ) Aber doch thut sie jhm darneben die Versicherung/ das er wol gearbeitet habe/ wie die Wört Arnoldi de Villa davon also lauten: Cùm in opere fueris, fac ut primò habeas colorem nigrum, quia tunc eris certus, quod putrefacis. & viâ rectâ procedis. Si autem laboraveris sine putrefactione, videbis oleum rubicundum, quasi frustum superius natare, & hoc est signum, quod in vanum labores. Si autem cum putrefactione solveris materiam tuam, videbis ipsam nigram, &c,

Darumb geben die Herrn Brüder vom Rosencreutz vnter der Rede Solonis den gar heilsamen / guten Rath / das man nicht solle zu schleunig darmit fahren / sondern solche putrefactionem nigram mit gedult tragen/ damit das gantze Werck nicht zerstöret werde/

werde/ allermassen wie deme besser zu rathen ist / der einen alten Staar im Auge hat / das er dieselbe Mißgestalt behalte/ als das er den Staaren mit grosser Lebens gefahr stechen lasse/ etc.

V.

Zum fünfften/ werden vnter dem Rath Catonis, etliche nütze vnd nothwendige Regeln fürgeschrieben/ die ein Artist wol bedencken vnnd in acht nemen muß / wofern er anders hoffet seine Arbeit fruchtbarlich zuverrichten.

Die erste ist/ das er fleissig leben muß scripta Philosophorum, vnnd sich also berathfragen mit verflossener Zeit Exempeln / etc.

Die Ander/ das er sein Vaß wol zu sigilliret vnnd verschlossen habe/ damit es nicht gehe/ wie einem bawfelligen Hause / das keine Mawren vnnd Dach hat / oder / einem Weinberge / der nicht wol verschlossen vnnd verwahret ist.

Der

Das Dritte/das er wisse per solutonem & putrefactionem eine Sündfluth anzurichten/ damit die Erde mit Wasser bedecket/ vnnd alles/ was Weibliches Geschlechts ist/ zerstöret werde.

Die vierdte/das er das Fewer recht wisse zu regieren / damit in der putrefaction durch starcke Hitze nichts mehr auffsteige/ es würde sonsten gehen / wie in medicina, das der Magen schädlich were / was man vermeynet der Leber guts zu thun.

Die fünffte / das er seine Zuflucht neme zum Gebet / vnnd zu der Hülffe / welche man in eussersten Nöthen bey der Göttlichen Barmhertzigkeit zu suchen vnnd zuerlangen pfleget/etc.

VI. VII.

In den beyden letzten Capiteln/wird vnter der Rede Senecæ vnd Mazzonij, von der multiplication vnnd projection gehandelt/ vnd was der lapis Philosophorum in medicina für herrliche Krafft vnd Wirckung habe / davon zur andern Zeit weitleufftiger / etc.

Granum pectori Iesu insitum.

Vber diesem Elogio fratris Christiani vom RosenCreutze/Gottseliger Gedechtniß) belüstige ich mich dermassen in meinem Hertzen / das ich auch nicht esse oder trincke/sondern ich dencke wol daran/vnnd möchte wünschen / das alle Welt dadurch mit CHristo Geistlich also vereiniget were/wie sie es Leiblicher weise mit jhm zu geniessen hat.

APPENDIX.

Hermes:) Lapis ille est secretum totum, & vita unius cujusq; rei, & omnis homo indiget eo, & hæc est aqua, quæ est in tritico frumentum, & in oliva oleum, & in Persicis gummi, & in omnibus arboribus fructus, & principium generationis hominis, &c.

Basil. Valent. in libro, von natürlichen vnd vber natürlichen Dingen/c. 2.] Nun soltu anfenglich wissen/das alle Metallen vnd Minera der Erden / eine einige materia, vnd einige Mutter habē/dadurch sie ingenerealzusampt jhre Empfengniß erlanget/ vnd vollstendige/

Leib-

Leibhaffte Geburt vberkommen / vnd solche materia, so auß dem centro gehet/theilet sich anfenglich auß in drey Stücke / ein Leibhafftiges zuwegen zu bringen / vnnd ein gewisse Form eines jeden Metalles/die drey Stücke nun werden durch die Elementa nur gespeiset in der Erden / auß jhrem Leibe / vnnd alimentirt, biß sie vollenkommen werden / die materia aber / so auß dem centro herkömpt/ ist durch dz Syderische gebildet/durch die Elementa gewircket/ vnd durch das Jrrdische formirt; vnd ist eine bekentliche materia, vnd die ware Mutter der Metallen vnd Mineralien, vnd ist ein solche materia vnnd Mutter. darauß der Mensch selbsten empfangen / geboren / erhalten / vnnd Leibhafftig gemacht worden/vnnd ist gäntzlich der Mittelwelt zuvergleichen / Denn was in der grossen Welt ist / das ist in der kleinen / Was in der kleinen ist / das ist auch in der grossen / Also / was in der grossen vnd kleinen Welt zu gleich ist/das wird auch in der Mittelwelt funden / welche die grosse vnd kleine Welt zusammen setzt / vnd ist eine Seele / welche den Geist mit dem

Leibe vereiniget vnd copulirt. Solche Seele wir verglichen dem Wasser / doch nicht also / das es netzet wie ein ander Wasser / sondern ein Himlisches Wasser / so alle Geister liebet / vnd sie mit jhrem Leichnam vereiniget vnnd in ein vollstendiges Leben einführet / darumb wird billich erfunden vnnd beweißlich dargethan / daß das Wasser eine Mutter ist aller Metallen / welche durch das warme lüfftige Fewer / als den Spiritum Sulphuris erwermet worden / das durch seine außkochung der jrrdische Leib lebhafft gemacht / darinnen das Saltz beweißlich erfunden wird / so für der Feule erhelt / damit nichts durch die corruption kan verzehret werden.

Ibid. cap. 3) Kompt her jhr gesegneten des HERRN / lässet euch salben mit Oel / vnnd erquicken mit Wasser / vnd balsamirt ewer Cörper / das sie nicht faul werden / vbel riechen vnnd stincken / denn das Himlische Wasser ist der Anfang / vnnd das Oel das Mittel / demnach es nicht brennet / weil es auß einem Geistlichen Schweffel / gemacht worden / vnnd der Saltzbalsam ist lieblich /

per mit dem Wasser durch das Oel vereiniget wird.

Ibid. cap. 4.) O ewige Weißheit von anbegin / wie sol dir doch gedancket werden / für solche grosse Geheimniß / welche doch die Menschen Kinder so gar nicht in acht nemen / vnd durch den grossen Hauffen verachten / das jenige zuerkennen / was du in die Natur verborgen gelegt hast / sie sehens für jhren Augen / vnnd erkennens nicht / sie habens im Henden / vnd begreiffens nicht / sie gehen darmit vmb / vnnd wissen nicht was sie haben / vnnd was sie machen / weil jhnen das innere verborgen ist / Vnnd wil dir endlich in der Warheit / vnd durch die Liebe Gottes dieses noch offenbaren / das die Wurtzel des Geistlichen vbernatürlichen Mercurij, so wol der anfang des spiritualischen Saltzes in einem ist / vnd in einer materia gefunden wird / darauß der Stein / der für mir gewesen / gemacht wird / vnd nicht in vielen Dingen / ob gleich der Mercurius für sich von allen Philosophis, vnd der Schweffel für sich / nebē dem Saltze insonderheit eingezogen wird / das

der *Mercurius* in einem. der Schweffel in einem/ vnd das Saltz in einem gefunden wird/ vnd particulariter in viel wege mit nutzen kan gebrauchet vnd bereitet werden / zu der Artzney vnnd verenderung der Metallen; Allein das universal, als der höchste Schatz der jrrdischen Weißheit / vnnd aller drey anfahenden Dinge / ist ein einiges Ding / vnnd wird in einem einigen Dinge zu gleich funden vnd herauß gezogen/ welches alle Metallen zu einem einigen machen kan/ vnd ist der ware Spiritus *Mercurij* vnd Anima Sulphuris, sampt dem Geistlichen Saltze / zugleich vereiniget/ beschlossen vnter einem Himmel/ vnd wohnhafftig in einem Leibe/ vnd ist der Drache vnd der Adler/ es ist der König vnnd der Löwe/ es ist der Geist vnd der Leichnam / so den Leichnam des Goldes ferben muß zu einer *Medicin*, damit er es vberflüssige Macht vberkömpt/ andere seine Mitgesellen zu ferben.

O du gesegnete Artzney von Gott deinem Schöpffer gegeben / O du Himlischer Magnet der grossen anziehenden Liebe / O du gültige substantz der Metallen/ wie groß ist

ist deine Krafft / wie vnerforschlich ist deine Tugend/vnd wie tapffer ist deine Standhafftigkeit/wol ist der hie auff Erden/welcher dein Liecht mit Warheit erkent/ das alle Welt nicht in acht nimpt/kein Armuth wird er spůren / keine Kranckheit wird jhn růhren / vnnd kein gebresten wird jhn schaden / biß zu dem gesatzten Ziel des Todes/vnnd biß zu der letzten Stunde / so jhm von seinem Himmelskönige angesatzt wird/etc.

Ibid. cap. 9.) Welche jhre Tugend / kräffte vñ vermögen sie entfangen auß einem Dinge / darinnen diese alle vnsichtbar zu gebehren verborgen stecken / sampt allen Metallen / welche materia offenbar ist fůr aller Menschen Zungen/Weil aber die Tugend/sein vermögen vnd Krafft gar tieff begraben/vnd dem mehrentheil vnkentlich / so wird solche materia auch fůr nichtig vnd vntůchtig auß nicht kennung geschetzt vnd geachtet werden/biß den Jůngern des HERRn/so nach Emahus reiseten / die Augen geöffnet werden/ das sie am Brodbrechen erkennen / was wunder vber wunder der reiche Schöpffer in die geringschätzige Creatur geleget hat / der

Name

Name heisset Hermes, welcher eine fliegende Schlange in seinem Wappen führet / vnnd zu einem Weibe hat / welche genennet wird Aphrodita die aller Menschen Hertzen erkennen kan/vnd ist doch alles eines / vnd ein einiges Ding / vnnd ein einiges Wesen/das da gemein ist an allen Enden / vnnd bekentlich an allen Orten/jederman greiffets mit Händen/ vnd gebrauchets zu Sachen so geringschätzig sind / das geringe achtet er hoch / vnd das hohe wirfft er hinweg / vnd ist nichts anders denn Wasser vnnd Fewer / darauß die Erde mit zuthun der Lufft geboren worden / vnnd jetzo noch erhalten wird/etc.

Ibid. cap. 4.) Hiermit scheid ich von hinnen / im scheiden wird sich alles finden. N.B. Dein Name ist ein außgeschüttete Salbe/darumb lieben dich die Mägde/etc.

ACH du heilige jmmerwehrende Dreyfaltigkeit / ich sage dir Lob / Ehr vnnd Preiß / mit Hertzen vnnd Munde / das du mir (immediatè) offenbar gemacht hast die grosse Weiß heit

heit dieser Irrdischen Welt/nechst dei-
nem Göttlichen Worte/ darauß ich
erkant habe deine Allmächtige Krafft/
vnd vbernatürliche wunder/ welches
die Menschen nit erkennen wollen/ vnd
bitte dich inniglich/ gib mir ferner ver-
stand vnd klugheit/ das ich jhren Ge-
brauch vnnd Nutzen/ mit stetigem
Danckopffer für dir zu der Christli-
chen Liebe meines Nehesten/ vnnd zu
meiner Wolfart/ geistlich vnd leiblich
in Tugend vnnd Krafft gebrauchen
möge/ damit dein Name herrlich ge-
macht/ geehret vnnd gepreiset werde/
wegen aller deiner Geschöpff im Him-
mel vnnd auff Erden/ vnnd meine
Feinde erkennen mögen/ das du
ein HERR voller vnendlichen
Wunder bist/ damit sie einsmahls
auch zur Busse vnnd zur Bekehrunge
kommen/ vnnd in den Vnwarheit der

Finsterniß nicht versincken mögen / Das helffe mir vnd vns allen / Gott Vater / Sohn vnnd heiliger Geist / in seinem höchsten Thron / Glory. Macht vnd Herrligkeit vber alles erhaben / dessen Weißheit kein Anfang noch Ende hat / vnnd für welchem alle Himlische / Irrdische vnnd Hellische Creaturen mit Furcht erzittern müssen / Hochgelobt in alle Ewigkeit / Amen.

O HErr GOtt Himmels vnd der Erden / siehe deinen Knecht an mit Gnaden / vnnd laß dich erbitten von deinem Zorn / das er diese Offenbahrung geschrieben hat / Denn du weist HERR / das ich das Werck in deiner Furcht angefangen / mit hertzlichem Gebet durch deine Gnade erfleget / vnnd dir allein zu Lob geoffenbah-

fenbahret habe / dafür sey dir noch=
mals Preiß / Ehr vnd Danck gesagt /
nun vnnd in alle Ewigkeit /
Amen / Amen / A=
men.

Erstlich Ge-
druckt zu Goßlar / An-
no 1617.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Barbarossa, Christoph,

Elucidarius Chymicus Oder Erleuchterung und deutliche Erklerung, was die Fama fraternitatis vom Rosencreutz für Chymische Secreta de lapide Philosophorum, in ihrer Reformation der Welt mit verblümbten Worten versteckt haben

[Goßlar] 1617

Alch. 54 u
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10252680-6
VD17 39:137797Z